



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

10. Ein Frau in Kindsnöthen empfanget Hülff.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

den/ und ist von selber Zeit an niemahl von selbigen im wenigsten angefochten worden. Nach diesem Verlauff ware die gottselige Frau nicht vergnüget/ auff einmahl sich gegen ihren Heylmacher nach aller Möglichkeit danckbar zu erzeigen/ und so grosse Wolthat/ als ein Antrieb des H. Ignatii Ehr aufzubreiten/ aller Orthen mit grossen Lob-Sprüchen aufgeruffen; sondern sie besuchte auch embsig andere Kranken/ und ermunterte selbige zu einem herzlichen Vertrauen auff den H. Ignatium/ als welcher unfehlbar allen Kranckheiten aufbiethe; und zum Beweis ihrer Wort/ erzählte sie/ was massen sie als ein Benspiel/ von größten Wehtagen sey augenblicklich ledig und loß worden.

X.

Ein Frau in Kindsnöthen empfanget
Hülff von dem H. Ignatio.

Vlta Pasqualis hatte in ihrem gebähren allzeit ein sehr grosse Beschwärnuß/ die sich gemeiniglich bis in die drey Tag mit schwärer Beängstigung erstrecket. Aber zu dieser letzten Zeit/ nemlich den 26. Tag Heumonaths im Jahr 1667. wurde sie von so ungemeinen Schmerzen überfallen/ daß sie ihr die Rechnung gemacht/ sie werde nicht allein viel Tag mit der Leibsfrucht/ sondern auch mit dem Tod zu ringen haben; bevorab weilten auch die Hebamm schlechten Muth hatte/ welche besorgte es würde die Mutter sambr dem Kind das Leben lassen

sen müssen. In so augenscheinlicher Gefahr hat Vita bey dem H. Ignatio/ in dem sie nach Gott ihr Vertrauen gesetzt/ Hülff gesucht/ wie sie solche auch in dem Werck erfahren: dann nach vollbrachtem Gebett/ als sie von der vor dem H. Ignatii brinnenden Ampel/ was weniges Oel genommen/ und gebraucher/ hat solches also bald alle Beherhumb dergestalten gelindert/ daß sie über ein kleines/ ein Anablein glücklich ohne einigen Schmerzen/ nicht aber ohne grosses Wunder/ auff die Welt gebracht.

XI.

Ein Mutter wird an den Brüsten ge-
heylet/ und erlangt Milch für ihr
Kind.

Diese war genant Maria von Lucca, welche so glücklich sie in dem Kindertragen und gebähren zu bestimmter Zeit gewesen/ so unglücklich ware sie/ da sie Mutter worden/ sonderlich in solchem Abgang der Milch/ daß sie nicht einigen Tropffen reichen kunte: wurde also gezwungen/ das Kind einer Säugamm zu übergeben; wiewohl ihr so wohl der Unkosten/ als die Entziehung des Mütterlichen Trosts schwär fielen. Zu diesen beiden Ubelen kame noch daß dritte und größte: nemlich an statt der Milch flossen auß der Brust böse Feuchtigkeiten/ welche Anfangs ein Härte/ hernach aber ein Zähle fäule verursachten/ nicht ohne grosse Ungelegenheit/ zu dieser unfehlbaren Gefahr hatte sie nicht weiter/ als biß zur nächstbevorstehender Geburt: Dahero sie für daß beste erachtet.